



Interview mit Raphael Sandoz-Mey

Raphael und Lea Sandoz-Mey sind Bruder und Schwester.

Raphael hat eine kognitive Beeinträchtigung. Beide haben vor einem Jahr eine grosse Demo in Zürich organisiert. Die Demo war am 3. Dezember. Der 3. Dezember ist der internationale Tag der Menschen mit Behinderung. Eine Demo hat immer ein Anliegen. Diese Demo will mehr Rechte für Menschen mit Beeinträchtigung.

Lea und Raphael besuchten unsere Redaktions-Gruppe. Wir haben Raphael Fragen gestellt. Lea hat geholfen, sie zu beantworten.

Wie alt bist du?

Ich bin 27 Jahre alt.

Was sind deine Hobbys?

Am Montag spiele ich Fuss-Ball.

Ich bin ein FCZ-Fan.

Am Dienstag spiele ich Uni-Hockey.

Hast du Hilfs-Mittel für den Alltag?

Ich habe einen Computer und ein Telefon. Mit dem Telefon verschicke ich viele Herzen an meine Freundin.



Ich schaue sehr gerne Fussball-Spiele auf Youtube, am liebsten Spiele mit dem FCZ.

Wo arbeitest du?

Ich arbeite im Atelier der Wohnstätte Zwysig. Dort male ich und mache Karten. Die Karten kann man kaufen. Ein Eulen-Bild von mir wird auch auf Taschen gedruckt.

Wo wohnst du?

Ich wohne in den Wohnstätten Zwysig. Am Wochen-Ende gehe ich immer zu meinen Eltern.

Ihr tragt beide einen lustigen Knopf.

Was bedeutet der?

Der Knopf ist das Zeichen für die Inklusions-Initiative für mehr Rechte für Menschen mit Behinderung.

Eine Initiative ist der erste Schritt, für etwas, was man tun möchte.

Wir sammeln jetzt Unterschriften.

Wenn wir genug Unterschriften haben, darf die ganze Schweiz über das Thema abstimmen.

Wir waren beim Start der Initiative in Bern dabei.



Bild: www.inklusions-initiative.ch



Einen Monat davor war auch die 1. Behinderten-Session im Bundes-Haus.

Eine Session ist eine Sitzung.

Bei dieser Session machten Politiker mit Beeinträchtigung Politik.

Wir finden das super.

Wir tragen deshalb diesen Knopf.

Die Demo vom 3. Dezember habt ihr zusammen organisiert.

Raphael war auf der Bühne.

Wie war das?

Das war gut!

Ich war aber auch nervös.

Wie haben die Menschen darauf reagiert?

Sie hatten alle Freude!

Es sind 400 Menschen gekommen.

Die Demo kam in der Tages-Schau.

Hat sich seither etwas verändert?

Wir möchten das Wahl- und Stimm-Recht für Menschen mit Behinderung.

Politiker sprechen jetzt darüber.

Das ist ein grosser Erfolg.

Plant ihr wieder eine Demo?

Dieses Jahr ist der 3. Dezember ein Sonntag.

Der Sonntag ist ein Ruhe-Tag.



Da darf man nicht demonstrieren.
Deshalb ist die Demo am 2. Dezember.
Es wird wieder Reden geben.
Es gibt auch etwas Warmes zu trinken.
Ihr könnt auch alle kommen!
Wir wollen viele sein und laut sein!

Ist es einfach, eine Demo zu organisieren?

Nein, das braucht ganz viel Zeit!
Wir arbeiten ein halbes Jahr lang dafür.
Jetzt arbeiten viele Organisationen mit,
zum Beispiel «Mensch zuerst»
oder das «Wohnzentrum Frankental».

Was machst du danach?

Nach der Demo feiern wir im Glättli.
Das ist ein Restaurant
Ihr seid auch eingeladen.
Es gibt warme Suppe.
Wir feiern uns und wir tanzen.

Was wünschst du dir für die Zukunft?

Ich wünsche mir eine Welt
mit netten Menschen.
Ich möchte in einer guten Stimmung leben
und gute Laune haben.
Ich möchte nicht mehr
krumm angeschaut werden.
Ich möchte nicht ausgeschlossen werden.

Fotos: Miriam Eckert

Aufgeschrieben von Kathia Tschan